

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpusecke.

## Officielle Mittheilung.

**Saarbrücken**, Montag, 1. August. Vom Kriegsschauplatze an der Saar ist über die letzten Zulage zusammenstellend folgendes zu melden:

1) Am 28. Juli sind in der Umgegend von Saarbrücken bei einer diesseits vorgenommenen Reconnoisirung zahlreiche Schüsse gewechselt, aber unsrseits keine Verwundung vorgekommen.

2) Die Verbindung von Saarlouis nach Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt, da die feindlichen Colonnen und Patrouillen vor uns über die Grenze zurückweichen.

3) Saarbrücken und Merzig sind von uns besetzt, die Saarlinien behauptet.

4) Eine feindliche Infanteriekolonne, der Artillerie beigegeben, hatte, wie gemeldet, einen Angriff auf Saarbrücken gemacht, war aber abgewiesen worden, diesseits ein Ulan tot, zwei Füsilier verwundet, zwei Pferde tot.

5) Feindliche Colonnen sind gegen St. Arnual und Gersweiler vorgegangen und halten die dortigen Waldungen besetzt. Lebhafte Gewehrfeuer, furchtbare Munitionsverschwendungen seitens des Feindes, wie berichtet wird.

## Proklamation Sr. Majestät des Königs. An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmütig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des ganzen Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes!

Ich übernehme heut das Commando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland auf Euch, Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

Wilhelm.

Trier, 30. Juli. Der Feind hält sich ruhig.

**Saarbrücken**, 30. Juli. Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffs Befehl, sich aus Saarbrücken zurückzuziehen; die Cavallerie soll Führung am Feinde behalten.

Oestlich von Thionville concentriert sich der Feind. Derselbe hat Gersweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde von St. Arnual vertrieben worden ist.

Am 2. Aug. Saarbrück mit 23 Geschützen beschossen, von den Preußen mit geringem Verlust geräumt. Der Kaiser vor Saarbrück.

Saarlouis, 31. Juli. Hinter Forbach standen gestern vom Feinde 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Reiter-Regimenter und 1 Batterie

## Politische Umschau

— **Ansprache des Königs an das Staatsministerium.** Der König hatte am 31. Juli vor seiner Abreise die Mitglieder des Staatsministeriums um sich versammelt und sprach denselben darüber seine Freude aus, daß das ganze Land von einem so patriotischen und zuverlässlichen Sinne durchdrungen sei. Dahin zu wirken, daß diese zuverlässliche Stimmung dem Lande bewahrt werde, sei um so mehr die Aufgabe des Ministeriums, als durch die schnellen und durchgreifenden Erfolge des Jahres 1866 das Volk einigermaßen verwöhnt sei. Wenn daher vom Kriegsschauplatze nicht immer günstige Nachrichten eilieren, so könnte leicht der Eindruck erragt werden, als ob der Krieg nicht den erwarteten Ausgang nehmen werde. Er wünsche, daß solchen Eindrücken von vornherein vorgebeugt werde, und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die patriotische Stimmung, welche in dieser Stunde ganz Deutschland bewegt, eine dauernde sein möge.

— **Die Reise des Königs.** Die irrigsten Angaben circuliren über das Reiseziel des Königs, resp. über den Ort, wo sich zunächst der große Generalstab der Armee etablieren wird. Wie wir hören, scheint Mainz hierzu ausersehen. Charakteristisch ist es, daß auch nicht einmal durch die Reise des Königs die zahlreichen Militärtransports unterbrochen worden sind, vielmehr ist die Route für dieselbe so eingerichtet, daß keinerlei Aenderungen der Dispositionen über Militärtransports notwendig wurden. Aus diesem Grunde hat die Reise des Königs nach Mainz 42 Stunden gedauert und ist über Köln erfolgt.

— Graf Bismarck hat sein Telegramm an den Gesandten in London durch eine Circularnote an die norddeutschen Gesandten bei den neutralen Mächten vervollständigt, welche das in jenem telegraphischen Erlass Mitgetheilte weiter ausführt. Der Bundeskanzler theilt darin auch den im Jahre 1866 ihm gemachten Vorschlag des Schutz- und Trutzbündnisses mit, dessen Grundzüge sich in Bismarck's Händen befinden. Das Schriftstück ist ein Meisterstück deutscher Offenheit und diplomatischer Feinheit. So sagt der Bundeskanzler über die Anerbietungen Napoleons wegen Abtretungen deutschen Bodens: „Ich habe kaum nötig, Ew. R. darauf aufmerksam zu machen, daß der Glaube der französischen Regierung an die Möglichkeit einer derartigen Transaktion mit einem deutschen Minister, dessen Stellung durch seine Uebereinstimmung mit dem deutschen Nationalgefühl bedingt ist, seine Erklärung nur in der Unbekanntheit der französischen Staatsmänner mit den Grundbedingungen der Cristenz anderer

Völker findet. Wenn die Agenten des Pariser Kabinetts für die Beobachtung deutscher Verhältnisse befähigt gewesen wären, so hätte man sich in Paris der Illusion, daß Preußen sich darauf einlassen könnte, die deutschen Angelegenheiten mit Hilfe Frankreichs ordnen zu wollen, niemals hingegeben. Ew. sc. sind freilich von der Unbekanntheit der Franzosen mit Deutschland ebenso unterrichtet wie ich". Ueber sein Verhalten gegenüber Frankreich bemerkt der Bundeskanzler: "Die Unmöglichkeit, auf irgend welche Anerbietungen der Art einzugehen, war für mich niemals zweifelhaft; wohl aber hielt ich es im Interesse des Friedens für nützlich, den französischen Staatsmännern die ihnen eigenthümlichen Illusionen so lange zu belassen, als dieses, ohne ihnen irgendwelche, auch nur mündliche, Zusage zu machen, möglich sein würde. Ich vermutete, daß die Vernichtung jeder französischen Hoffnung den Frieden, den zu erhalten Deutschlands und Europas Interesse war, gefährden würde. Ich war nicht der Meinung derjenigen Politiker, welche dazu rieten, dem Kriege mit Frankreich deshalb nicht nach Kräften vorzubeugen, weil er doch unvermeidlich sei. So sicher durchschaut Niemand die Absichten göttlicher Vorsehung bezüglich der Zukunft, und ich betrachte auch einen siegreichen Krieg an sich immer als ein Uebel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß. Ich durfte nicht ohne die Möglichkeit rechnen, daß in Frankreichs Verfassung und Politik Veränderungen eintreten könnten, welche beide große Nachbarvölker über die Nothwendigkeit eines Krieges hinweggeführt hätten — eine Hoffnung, welcher jeder Ausschub des Bruches zu Gute kam. Aus diesem Grunde schwieg ich über die gemachten Zumuthungen und verhandelte dilatorisch (hinausziehend) über dieselben, ohne meinerseits jemals auch nur ein Versprechen zu machen."

— Wie die „B. B. Stg.“ hört, ist der König vor seiner Abreise nach Berlin noch durch eine direkt vom Kaiser von Russland an ihn gerichtete telegraphische Depesche verständigt worden, daß die Neutralität Österreichs unter allen Umständen als gesichert betrachtet werden könne. Durch eine zwischen dem Czaren und dem Kaiser von Österreich über diesen Gegenstand gepflogene Verhandlung ist dieses Resultat erzielt worden. Die nächste Folge davon ist die, daß derjenige Theil des fünften und sechsten Armeecorps, welcher bisher noch in Schlesien zu verbleiben bestimmt war, um für alle Eventualitäten diese Provinz zu decken, nunmehr anderweit verwendet werden kann.

— In einer in Leipzig abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde von dem Professor Dr. Barnke die Mittheilung gemacht, daß den Etappen-Commandos an den sächsischen Bahnhöfen aus Berlin der Befehl zugegangen sei, in allen schriftlichen Ausfertigungen den Titel norddeutsche Bundesarmee nicht mehr anzuwenden. Der offizielle Titel sei jetzt: Das deutsche Heer.

— Ueber die in Aussicht stehenden Angriffe der Franzosen von der Seeseite her sagt die Times: „Strategisch betrachtet nimmt man an, daß die verwundbaren Theile Preußens an der Nordsee die Mündungen der Ems zu Emden, der Weser zu Bremen oder Bremerhaven und der Elbe bei Hamburg oder Cuxhaven sind, außer dem großen Marine-Etablissement im Jadebusen. Von der Mündung der Elbe aufwärts längs der Westküste von Holstein und Schleswig sind die versandeten Mündungen der Eider und die seichten Häfen von Tönning, Husum und andere niemals für Dänen oder Deutsche von Nutzen gewesen und werden wahrscheinlich auch nicht nutzbar sein für die Französischen Absichten; aber wenn man die ganze Küste von Jütland hinaufgeht bis Skagen und von da entweder durch den Sund oder die Welte herabkommt, findet man bessere Zugänge an der Ostküste der Herzogthümer in der Bucht von Schleswig, Eckernförde und Kiel. Sollte keiner dieser Punkte, noch auch die Mündung der Trave zu Lübeck, eine gute Gelegenheit für die Franzosen bieten, so dürfte es schwerlich ratsam für sie sein, ihr Glück weiter östlich zu Wismar, Warnemünde, Stralsund, Swinemünde u. s. w. zu versuchen. da

die wenigen zugänglichen Punkte an dieser Küste seit Jahren der Gegenstand der eifrigsten Fürsorge der Norddeutschen Regierungen gewesen sind und alle neuesten Verbesserungen bei ihren Befestigungen angewandt worden sind.“

— Wie 1813 melden sich jetzt auch bereits — Mädchen zum Eintritt in's Heer, müssen jedoch zurückgewiesen werden, da einmal die Verhältnisse andere wie damals sind, anderntheils der Eintritt der Freiwilligen gesetzlich geregelt ist und Frauen von dem Eintritt ausgeschlossen sind.

— In Mez trafen vier Batterien Mitrailleuse ein, die vorläufig in einem Casernenhofe untergebracht wurden. Jeder französische Soldat hat seit dem 28. seine 90 Patronen und sein vollständiges Feldmaterial.

— Die englische Marine ist augenblicklich stärker, wie je zuvor. Wenn noch einige Schiffe, die nahezu vollendet sind, vom Stapel gelassen sein werden, zählt die Flotte einunddreißig gepanzerte Linienschiffe und neun Thurmsschiffe, ohne die Menge der nicht gepanzerten Schiffe zu rechnen. Weder Frankreich noch die Vereinigten Staaten haben eine solche Seemacht. Die Admiralität will noch zwölf weitere Linienschiffe in diesem Jahre bauen lassen, darunter zwei von neuer Construction und größter Stärke. Die Mariae-Artillerie läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Das Evolutions-Geschwader, welches nach dem Osten bestimmt war, bleibt im Canal. Die zur Küstenwache bestimmten Schiffe werden dort eine zweite Flotille bilden. Nach allen Stationen sind Telegramme geschickt, um alle entbehrlichen Schiffe nach Hause zu beordern.

— Zum großen Ärger des Französischen Geschwaders, welches sich bei Seeland befindet, kommt, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ein kleines Deutsches Schiff täglich demselben in Sicht, das auf Reconnoisirungen ausgeht. Dies ist die Schrauben-Dampf-Yacht Grille, die den Avisodienst versteht. Die Grille ist ein überaus schnelles Schiff, das keine Verfolgung zu fürchten hat, es ist von so glücklicher Bauart, daß es mit den schnellsten Englischen Aviso's wetteifern kann. Die Franzosen haben dem kleinen Spion schon wiederholt einen warmen Gruss entgegengeschickt, indeß obne ihm schaden zu können. Die Grille hat übrigens im Dänischen Kriege ein paar Mal auch ernste Aventures gehabt, welche bewiesen haben, daß sie ihre beiden gezogenen Zwölfpfünder gut zu gebrauchen versteht. Namentlich hat sie einmal an der Westseite von Flüggen die Dänische Panzersfregatte „Tordenskiold“ durch einige wohlgezielte Granatschüsse, von denen einer die feindlichen Segel in Brand setzte, zum Rückzuge, gezwungen.

— Die Bewohner der frischen Nehrung haben nach der Westp. Stg. den Antrag auf Verabsiedlung von Waffen gestellt, um sich mehrhaft zu machen und einen Landungsversuch des Feindes zurückzuschlagen zu können.

— Zwischen den Zuaven und Turkos, dem Gefindel, welches an der Spitze der Französischen Civilisation marschiert, finden im Lager bei Straßburg fortwährend lebhafte Neidebereien statt. Die Turkos geben sich auf dem Französischen Gebiete wahren Plünderungsacten hin. Man sah sich genötigt, die Zuaven nach dem Lager von Saint-Avold zu disloieren.

— Grünberg, 3. August. In Bezug auf den Ueberfall bei Saarbrücken, von welchem hier behauptet worden ist, daß nach einem Telegramm ein Bataillon Preußen sich gegen drei Regimenter Franzosen glänzend verteidigt habe, sind wir veranlaßt worden, mitzutheilen: 1) daß ein solches Telegramm hierher nicht gekommen, 2) daß das erwähnte Treffen nichts als ein zufälliger Zusammenstoß unserer Truppen mit den französischen gewesen ist und 3) daß die einzigen Verluste, die wir erlitten haben, in dem Verlust eines Pferdes und eines Ullans bestehen.

— Grünberg, 3. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 36 Mitglieder, Vorl. Martini und als Magistrats-Commiss. Bürgermeister Kampfmeyer und Kammerer Helbig) wurde ein Antrag des Magistrats mitgetheilt, nach welchem sich die Commune Grünberg bei der neuen 5%

Bundes-Anleihe mit 10,000 Thlr. beteiligen sollte, wobei nachgewiesen wurde, auf welche Weise der dazu erforderliche Betrag von 8800 Thlr. aus den vorhandenen Mitteln der Stadthauptkasse geschafft werden können. Nachdem Juraschek den Magistrats-Antrag empfohlen, folgt einstimmige Annahme desselben. — Gegen die probeweise Aufstellung des p. p. Neumann aus Goile als Forstausseher in Sawade hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Ebenso wird dem Kuschminder in Woitschke die Zahlung von 14 Thlr. für verkaufstes Land bis 1. Octbr. gestundet. — Die Wahlperiode des Rathsberren Helbig läuft im Febr. 1871 ab. Zur Aufstellung von Candidaten wählt die Versammlung eine Commission, bestehend aus Erdmann, Kargau, Juraschek und Delwendahl.

Görlitz, 28. Juli. Ein Landwehrmann, der in Folge des Ablaufes seiner Militärdienstzeit nicht mehr dienstpflichtig ist, meldete sich gestern beim biesigen Landwehrbataillon als Freiwilliger mit der Bitte, ihn einzustellen und dafür einen Familienvater zu entlassen. Der Mann musste mit diesem Gesuch bei allen vier Compagnien abgewiesen werden, weil kein Mann sich fand, der ihm Platz mache.

Görlitz, 29. Juli. Der Kaufmann A. Ephraim\*) läßt

hundert Familien biesiger ausgerückter Wehrmänner drei Monate hindurch täglich auf seine Kosten warm speisen. (Zur Nachachtung auch hier empfohlen!) \*) unser früherer Landsmann.

Glogau. Die Arbeiten an der Liegnitz-Grünberger Eisenbahn werden nicht unterbrochen, vielmehr überall mit Aufbietung aller möglichen Kräfte fortgesetzt. Herr Abtheilungs-Baumeister Wernich, welcher zu den Fahnen einberufen war, ist von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Direction reclamirt worden und wird die Bauten mit der ihm eigenen Energie wie bisher leiten. Gegen Mitte des Monats August soll der erste Arbeitszug in Nieder-Zorlau eintreffen und wird dann die Strecke von Arbeitszügen, welche Steine von Striegau bringen, benutzt werden.

(N. u.)

## Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern, sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von uns vertretene Kölische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähre wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligt und ohne Kosten gewährt.

In Grünberg: A. Krumnow.

" Carolath: Barth, Kammer-Rath.

" Deutsalz: Rudolph Guhn.

Bei ihrer Abreise von hier nach Görlitz sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Grünberg, den 2. August 1870.

Woitag und Frau.

ff. gem. und ged. Knochenmehl, Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt, hell und dunkel, Superphosphate mit und ohne Stickstoff, Superphosphat mit conc. Kali, ff. gem. Hornmehl, letzteres wegen seines hohen Stickstoffgehalts vorzügliches Düngemittel für Wiesen, Gärten, Hüben, Raps, Blattpflanzen, wie Tabak, Karden u. c. empfiehlt

die Dampf-Knochenmehl-Fabrik von Ludwig Michaelis  
in Gr.-Glogau, Rüster-Vorstadt,  
Comptoir: Schulstr. 23.

**Arbeiter**  
für Gruben- und Tagesarbeiten werden fortwährend in unbeschränkter Zahl angenommen im Braunkohlen-Kaufcomtoir, Berliner Straße im Hause der Frau Spediteur Schay.

**Feld-Post-Brief-Couverts,**  
nach Vorschrift der General-Postdirektion des Norddeutschen Bundes angefertigt, empfiehlt  
die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**

Eine Unterstube ist zu vermieten  
Hinterstraße Nr. 62.

Da die Unterbrechung für gewöhnliche Güter auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn fortduert, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich Sonnabend direkt nach Berlin und Görlitz verlade.

**J. G. Kluge.**

**Dachpappen** von besserer Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.  
Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

  
**Kriegsfarten**  
von 1 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. sind in großer Auswahl vorrätig bei  
**W. Levysohn.**

Durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg ist zu beziehen die

## Kriegs-Beitung

herausgegeben von der

### Redaktion der „Militärischen Blätter.“

Dieselbe erscheint täglich in Berlin um 7 Uhr Morgens und bringt:

- 1) Die neuesten Depeschen und Nachrichten.
- 2) Eine genaue Orientirung über die Kriegssereignisse, erläutert durch Pläne und Situationszeichnungen. —

Inhalt: Neueste offizielle Depeschen. Depeschen der Redaktion der „Militärischen Blätter.“ — Politische Uebersicht. — Die Kriegslage. — Vom Kriegsschauplatz. — Schlacht- und Gefechtsberichte. — Beschreibung einzelner Thaten u. c. Militärische Artikel für ein größeres Publikum bearbeitet. Original-Correspondenzen von Offizieren und drei Special-Berichterstattern. —

Preis jeder Nummer 2 1/2 Sgr. Abonnements werden auf jede beliebige Zeit angenommen.

In einem auswärtigen Destillations-Geschäft wird ein Lehrling zum baldigen Untritt unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nähres Niederstraße Nr. 77.

**Hauptfettes Rindfleisch**  
empfiehlt **H. Blasek.**

Discontonoten bei W. Levysohn.

**Pergamentpapier,**  
zum luftdichten Verschluß der Fruchtkrausen vorrätig bei

**W. Levysohn.**  
in den drei Bergen.

**Reife Birnen**, das Viertel 2 Sgr.  
6 Pf., bei **Bwe. Ismer.**

Morgen Freitag Jungbier bei  
C. Strauss.

Hauptfettes Mindfleisch  
bei Fleischer Ludewig.

Sauer-Kirschen  
kaufst Conrad Unger.

Neue saure Gurken  
sind wieder zu bekommen bei  
C. Rinke.

Nothe Obstbirnen, das Viertel  
2 Sgr. 6 Pf. bei

Ernst Grunwald.

Alte Stiefeln kaufst  
Schuhmacher Schalle  
am Topfmarkt neben den drei Bergen.

Grünberg, den 2. August 1870.

## B i t t e !

Es wird um  
recht baldige Ablieferung der für  
die Truppen im Felde bestimmten  
Gegenstände an den bekannten Sam-  
melstellen

dringend gebeten.

Das Comité zur Unterstüzung ver-  
wundeter und kranker Krieger.

Kampfmeyer.

## Karten vom Kriegs-Schauplatz

von 4 Sgr. bis zu 1 Thlr.

(u. a. die vom preuß. Handels-Mini-  
sterium als die beste empfohlene und  
benutzte) empfiehlt

Hugo Söderström.

## Das Neue Blatt Nr. 33

Vierteljährlich nur 12½ Sgr.

Preis einer einzelnen Nummer

nur 1 Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

Eine grosse colorirte

### KRIEGS-KARTE

ferner: "Mademoiselle." Von Ernst Volmar.  
— "ER!" Nach Victor Hugo frei  
übersetzt.

### Moderne Märchen."

Nr. 1. Im Schlafzimmer Napoleons  
des Kleinen. — Das Passionsspiel in  
Ober-Ammergau. — Von Herm. Müller.  
— Ein adeliges Casino. Erzählung von Holstei.  
— "Allerlei": Erbprinz Leopold von Hohen-  
zollern-Sigmaringen. Ueber Thiers. — "Cor-  
respondenz." — Schließlich sei auf die

### PORTRAITS

von Erbprinz Leopold und Thiers aufmerk-  
sam gemacht.

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Ein neuer Schlüssel ist gefunden  
worden. Abzuholen bei

H. Adami.

Ein gut möbliertes Zimmer ist bald  
od er zum 15. August zu vermieten  
Maulbeerstraße 65 bei Prieß.

Auf allgemeinen Wunsch der Stadt und Umgegend  
verkauft jeden Dienstag und morgen Freitag von früh  
7 Uhr ab

Jungbier  
in Quarten à 9 Pf. aus der Brauerei von W. Hirthe  
aus Ochel-Hermsdorf

## A. Blümel im grünen Kranz.

Es wird den Mitgliedern des Vorschussvereins die Bestimmung unserer Geschäfts- und Kassenordnung wiederholt bekannt gemacht: wonach Darlehns-  
gesuche, wenn möglich, Prolongationsgesuche aber ganz bestimmt zu  
den Sitzungen des Ausschusses eingereicht werden müssen, welche jetzt regelmäßig  
Sonnabend Abend 8 Uhr stattfinden; und wird die Erwartung ausgesprochen,  
dass durch strenge Befolgung dieser Bestimmung der Verwaltung ihre jetzt  
ohnehin schwierigen Dispositionen erleichtert werden mögen.

Grünberg, den 1. August 1870.

## Der Vorstand.

In Folge einer nothwendig geworde-  
nen Dampfmaschinen-Reparatur hat die  
Braunkohlenförderung für die gegen-  
wärtige Woche auf den bei der  
Ruh belegenen Schacht Nr. 14 beschränkt  
werden müssen, und kann der Schacht  
Nr. 13 (bei der Glashütte) erst am S.  
d. M. wieder in Betrieb gebracht  
werden. Von diesem Tage ab wird  
der Nachfrage nach Kohlen wieder voll-  
ständig entsprochen werden können.

Hierbei bemerken wir jedoch erge-  
benst, dass drei neue Förderpunkte im  
Bau begriffen sind, welche noch vor  
Eintritt des nächsten Winters in Gang  
kommen sollen, so dass selbst bei ähnli-  
chen Störungen, wie die gegenwärtige,  
ein Mangel an Kohlen nicht mehr ein-  
treten kann.

Verwaltung der Grünberger Brau-  
kohlengruben.

Eine Wohnung von zwei Stuben  
mit Zubehör ist an ruhige Miether bald  
oder auch Michaeli abzugeben. Wo?  
sagt die Expedition d. Bl.

1868r Wein à Qu. 5 Sgr. bei  
Gottfried Krüger, Berl. Str.,  
gegenüber der Sonne.

Weinausschank bei:  
Eaugott Herrmann im alten Gebirge,  
68r 6 sg., in Quarten 5 sg.  
Holzmann, 68r 6 sg.

Kaufmann Neumann, 68r 6 sg.  
M. Peiffer, a. Grünzeugm., 68r Wb. 6 sg.  
We. Pötzsch, Lattwiese, 68r 6 sg.  
Fischler Rückmann, 68r Wb. 6 sg., 69r 4 sg.  
Kamm Ruckas, Silb., 68r R. u. Wb. 6 sg.  
U. Schirmer, Tabakf. Freist. Str., 68r 6 sg.  
Ulbin Weber, Züllichauer Str., 68r 6 sg.  
R. Weber, 68r 6 sg.  
Fr. Hoffmann b. d. Burg, 68r 5 sg.  
Gerber Otte, Freist. Str., 69r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittags: Circularpr.: Herr Pastor Gössel  
aus Günthersdorf.  
Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pa-  
stor prim. Müller.

Dienstag den 9. August  
Vormittags 9 Uhr Kreis-Synodal-Gottesdienst:  
Herr Pastor Albert aus Schweinitz.  
Nachmittags 6 Uhr Gebetsversammlung: Herr  
Pastor sec. Gleditsch.

Mittwoch den 10. August  
Vormittags 8 Uhr Communion.  
= 9 Uhr Synodal-Convent-Gottes-  
dienst: Herr Pastor Stahl aus Kontopp.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 1. August.				Großen, den 28. Juli.				Sagan, den 23. Juli.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen . . . .	2 20 —	2 15 —	2 25 —	2 20 —	3 —	—	2 25 —	—	2 2	2 2	6	—
Roggen . . . .	2 1 —	3 1 22	1 25 —	1 20 —	2 5 —	—	1 23 9	1 18	1 5	—	9	—
Gerste . . . .	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hafer . . . .	1 8 —	1 7 6	1 9 —	1 2 —	1 10 —	—	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Erbse . . . .	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse . . . .	4 10 —	4 5 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	1 2 —	— 24 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Heu der Etr. . .	— 25 —	— 17 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh d. Sch. . .	9 — —	8 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter d. Pfd. .	— 9 —	— 7 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	7 6	— — —	— — —	— — —